

überarbeitet, d. h. eine ganze Weile vor 1145⁶⁸. Es gibt nichts, was einer Identifikation des Propstes Alberich mit Alberich von Settefrati widerspräche, und das Geburtsdatum legt sie sehr nahe.

Durch Zusammenfügen der Erkenntnisse, die sich aus Palombos *Historia* gewinnen lassen, mit jenen, die der Text Muratoris gewährt, war es möglich, der Überlieferung der *Annales Casinenses* einen weiteren Textzeugen hinzuzufügen. Unter Benutzung Montecassineser Materialien stellte der Mönch Alberich die ursprüngliche oder doch die älteste bisher bekannte Fassung der *Recensio C* der *Annalen* her⁶⁹, die mit dem Jahre 1153 (1154) endete, und zwar vielleicht, als er noch immer Propst von S. Maria in Atina war, oder bald nach seiner Rückkehr in die Abtei, vermutlich 1155. Eine frühe, wenn nicht sogar die früheste Überlieferung in beneventanischer Schrift auf Pergament als Beschreibstoff erhielt sich in Atina, befand sich freilich nurmehr noch in fragmentarischer Gestalt, als Palombo sie in den 1630er Jahren bei der Abfassung seiner *Ecclesiae Atinatis historia* benutzte. Diese Redaktion enthielt die beiden Atina betreffenden Einträge und die „zusätzlichen Informationen“ von Muratoris Text, wahrscheinlich sogar weitere Details, die in Muratoris Text fehlen. Sie besaß auch einige von den späteren Abschriften differierende Lesarten, wie der Jahreseintrag zu 1087 anzeigt. Bei der Abschrift oder den Abschriften, die von dieser Redaktion später in Montecassino genommen wurde(n), hat man einige Details oder

⁶⁸) *Ob quam rem seniorectus abbas nostram parvitatem evocans* ... (La visione S. 83). Die Visio ist in allen drei Autobiographien des Petrus Diaconus angeführt; doch in der frühesten, enthalten in c. 46 des *Liber illustrium virorum cenobii Casinensis*, wurde der Hinweis darauf erst nach Abschluß der ursprünglichen Fassung der Biographie eingefügt; Paul Meyvaert, *The Autographs of Peter the Deacon*, *Bulletin of the John Rylands Library* 38 (1955) S. 114–138, bes. S. 118 f. Wir können daher davon ausgehen, daß die endgültige Fassung der Visio vor Fertigstellung der zweiten Autobiographie vorlag, wie sie sich in Cod. Cas. 257 findet (wie auch die Visio selbst), d. h. vor 1137; vgl. Mauro Inguanez, *Codicum Casinensium manuscriptorum catalogus* 2 (1928) S. 70. Das unterstreicht Alberichs eigene Angabe. Natürlich bedarf die Frage nach dem Anteil von Petrus Diaconus an der Überarbeitung der Visio noch sorgfältiger Erörterung, da das ganze Werk, augenommen Guidos *Praefatio*, in der ersten Person abgefaßt ist.

⁶⁹) S m i d t, SS 30, 2, S. 1397 weist darauf hin, daß jemand, der um 1100 geboren sei, nicht im strengen Sinne der ‚Autor‘ der älteren Einträge gewesen sein könne. Er mußte natürlich das zeitlich zurückliegende Material einem älteren Werk entnommen haben und wäre zutreffender bloß als ‚Autor‘ von dessen Fortsetzung zu bezeichnen. Zudem ist dieses Problem mit der schillernden Gestalt des Petrus Diaconus verbunden; in den Worten Alberichs von Settefrati (La visione S. 83): *Accito igitur petro diacono ab ipsis ut ita dicam cenabulis nobis in christi amore coniuncto*. Vielleicht waren sie beide Guidos Schüler. Petrus Diaconus hatte gleichfalls ein starkes Interesse an Atina, er war noch 1159 am Leben, und er könnte auch eine Rolle bei der Abfassung des Fragmentum von Muratoris Druckvorlage gehabt haben.